

Ippo ni Yoko

Seto x Jou

Von MAC01

Kapitel 15: Einen Schritt erzwingen!

Für einen Moment blicke ich Mokuba hinterher. Ich weiß, was ich von ihm verlange und wie schwer es für ihn sein muss, meiner Bitte nachzukommen. Aber so ist es besser. Das es wichtig für Seto wäre, dass Mokuba ihn nicht so sieht, ist nur die halbe Wahrheit. Etwas zu hören ist eine Sache. Es mit eigenen Augen zu sehen, eine ganz andere. Ich möchte nicht, dass Mokuba Seto so sieht und sich das Bild seines Bruders dadurch nachhaltig verändert.

Dann wende ich mich der Tür zu Setos Schlafzimmer zu. Ich klopfe. Sag ihm wer da ist. Bitte ihn aufzumachen. Keine Reaktion. Ich kann hören, wie er auf- und abgeht. Kenn die Taktik sich durch Bewegung so zu erschöpfen, dass der Körper nicht anders kann als einen in einen traumlosen Schlaf fallen zu lassen. Kann hören, wie er schluchzt und dagegen ankämpft. Darum kämpft die Fassung zurück zu erlangen. Doch er schafft es nicht. Er ist zu aufgewühlt, als dass er die Kontrolle zurück gewinnen könnte. Und er ist nicht gewillt die Tür zu öffnen.

Okay... dann anders. Ich schau mir das Schloss an und recht schnell wird mir klar, wie man es aufkriegt. Hab 'ne Menge Übung in sowas. Schließ mich ständig irgendwo aus. Es dauert ein paar Minuten. Immer wieder hör ich Seto anhalten und laut weinen. Als ob er nicht mehr genügend Kraft hätte beides zur gleichen Zeit zu tun. Dann entriegelt endlich das Schloss und ich kann vorsichtig die Tür öffnen. In Setos Zimmer sieht es wüst aus. Scheinbar hatte Seto einen Wutanfall und hat während dessen all seine Klamotten wild im Zimmer verteilt. Bilderrahmen liegen kreuz und quer auf dem Boden verstreut. Irgendwo scheint ein Kissen zerrissen worden zu sein, denn überall liegen Federn rum. Einer der Vorhänge hängt nur noch halb an seiner Aufhängung.

Mitten in diesem Chaos sehe ich Seto. Wie er sich vornüber an das Fußende seines Bettes krallt. Ich kann hören, wie die Fingernägel über das Holz schaben. Sein Rücken bebt wild, während er scheinbar einen weiteren Weinkrampf erleidet. Er steht kurz davor zusammen zu brechen. Das kann ich mit einem Blick erkennen.

Ich trete ins Zimmer, schließe die Tür hinter mir und bahne mir einen Weg zu ihm. Mir ist völlig klar, wie er gleich reagieren wird. Und ich behalte recht! Als ich vorsichtig meine Hand auf seine Schulter lege, wirbelt er erschrocken zu mir um. Seine Augen sind so rot und geschwollen, dass es ein Wunder ist, dass er überhaupt noch etwas

erkennt. Darunter die dunklen Augenringe. Immer neue Tränen quellen aus seinen Augen, suchen ihren Weg über seine Wangen. Sein Atem kommt nur noch stoßweise.

Seto ist regelrecht entsetzt, versucht nach hinten von mir wegzukommen. Doch das Fußbrett des Bettes hindert ihn an der Flucht. Panisch blickt er an mir vorbei und sucht etwas hinter mir, während er versucht mich abzuwehren. Leise sag ich ihm, dass Mokuba in seinem eigenen Zimmer ist. Das nur ich hier bin. Ich und sonst niemand. Irgendwie gelingt es mir seine Hände zu bändigen. Er schreit mich panisch an. Immer wieder wiederholt er den selben Satz. Er will nicht! Er will nicht! Was will er nicht? Was kann ihn nur derartig in Panik versetzen, dass er die Kontrolle so verliert, dass er unfähig ist sie zurück zu erlangen.

Es wird alles gut, mein Drache! Erst im Nachhinein wird mir bewusst, dass ich das laut gesagt habe. Seto hört auf sich zu wiederholen. Immer noch schaut er mich aus völlig verweinten, panischen Augen an. Sanft zieh ich ihn zu mir. Erst sträubt er sich, doch ich lass nicht locker. Drücke ihn sanft an meine Brust. Jetzt bin ich es, der sich wiederholt. Wieder kommen die Worte über meine Lippen. Es wird alles gut, mein Drache!

Plötzlich schlingt er seine Arme um mich und klammert sich wie ein Ertrinkender an einen Rettungsring. Irgendetwas scheint sich in ihm zu lösen und er weint hemmungslos. Gemeinsam sinken wir auf die Knie. Streiche ihm nur sanft durch das Haar. Kraul seinen Nacken. Lass ihn weinen. Das alles muss endlich raus aus ihm. Weinen hilft dabei. Das ist nichts Schlimmes! Keine Schwäche! Nach dem Weinen fühlt man sich oft einfach besser, weil dann der Druck abbaut. Ich weiß, dass Seto eine andere Ansicht dazu hat. Er versucht immer seine Gefühle zu unterdrücken. Von sich zu weisen. Keine Regung nach außen zu lassen. Daher hat sich viel in ihm angestaut.

Nach einer ganzen Weile versiegen seine Tränen nach und nach und ich spüre, wie sein Körper entspannt und erschlafft. Vorsichtig steh ich auf, zieh ihn mit mir hoch und mit seiner allerletzten Energie führ ich ihn zu seinem Bett, krabbel mit ihm hinein und zieh ihn, immer noch im Arm haltend in eine liegende Position. Fast sofort schläft er ein. Weinen kostet nun mal eine Menge Kraft. Das man hinterher erschöpft ist, ist nicht verwunderlich. Noch immer krallt sich eine seiner Hände in mein Shirt. Ich ziehe ihn enger in meinen Arm, streiche sanft durch sein Haar. Auch wenn er schläft, bin ich mir sicher, dass er diese beruhigende Geste unterbewusst wahrnehmen wird.

Plötzlich geht vorsichtig und fast geräuschlos die Tür auf und ängstliche grau-blaue Augen blicken mich an. Ich wink den Kleinen heran und er tapst unsicher durch das Chaos. Als er erkennt, dass sein Bruder eng an mich gekuschelt friedlich schläft, scheint er aufzuatmen und ein vorsichtiges Lächeln bildet sich auf seinem Gesicht. Wieder hat er Tränen in den Augen. Sanft wisch ich sie ihm weg und sag ihm, dass ich meine Versprechen immer halte und er nun schlafen gehen soll. Er nickt, drückt Seto noch einen Kuss auf die Wange und verschwindet wieder.

Ich blicke zu Seto, der scheinbar endlich die Ruhe gefunden hat, die er schon so lange nötig hatte und nicht finden konnte. Ganz friedlich atmet er tief und gleichmäßig ein und aus. Kuschelt sich sogar noch etwas enger an mich. Ich halte ihn ganz fest, damit er auch im Schlaf spürt, dass er nicht alleine ist. Das ich da bin und ihn beschützen

werde. Nie wieder, werde ich ihn mich wegstoßen oder wegschicken lassen. Werde ihn nie wieder alleine lassen. Werde für ihn da sein. Für immer.